

Röhrensystem so lange gereinigt, bis das Wasser nicht mehr roth, sondern klar und farblos bei K ausfliesst, was in circa 30 Secunden geschehen ist. Mittlerweile wurde die Flasche mit rother Injectionsmasse aus dem Wasserbade entfernt und das Glas mit blauer Masse in das Wasserbad w gesenkt, auf 35° R. erwärmt, das nun gereinigte Röhrensystem mit dem Gummistopfen d aufgesetzt und ebenso verfahren, wie bei der arteriellen Injection. Der Hahn wird in die Kanüle der Vene eingepasst, nach geschehener Compression der Luft geöffnet und geschlossen, wenn die Oberfläche des Organes sich blau resp. violett färbt. Nach Unterbindung der Gefässe lege man den nun injicirten Gegenstand sofort in Eiswasser um Imbibitionen zu vermeiden und dieses wird nach etwa einer Stunde durch absoluten Alkohol ersetzt. Nach der Veneninjection ist das Röhrensystem wieder auf die angegebene Weise zu säubern und kann der Rest der Injectionsmassen zu späteren Arbeiten verwendet werden. — Zur Anfertigung meiner blauen Gelatine benutze ich die Vorschriften von Frey, zu meiner rothen Masse 3 Theile Carmin, 6 Theile Leim, 30 Theile destillirtes Wasser und soviel Ammonium causticum, als nöthig ist, den Carmin zu lösen. Das überschüssige Ammoniak wird alsdann auf dem Wasserbade verflüchtigt und ist die Masse gelungen und anwendbar, wenn dieselbe ihren anfänglichen starken Ammoniakgeruch im Wasserbade verloren hat.

Sollen derartige Injectionen auf grössere Organe, wie ganze menschliche Cadaver z. B. mittelst Wachs- und Terpenthinölmassen angewendet werden, so sind nur verhältnissmässig grössere Flaschen anzuwenden; alle übrigen Procedures bleiben sich gleich.

Schliesslich will ich noch bemerken, dass die Gummi- und Guttapercha-Fabrik von Gebrüder Weil zu Frankfurt a. M. eine grössere Anzahl derartiger Apparate auf Lager hält, welche nebst Pumpwerk, Wasserbade, Spiritusheerd und Kochvorrichtung zu dem geringen Preis von 4½ Thalern ohne, von 5 Thalern mit therapeutischen Utensilien berechnet werden.

4.

Das Protagon ein Glycosid.

Von Adolf Baeyer und Oscar Liebreich in Berlin.

Bei der Fortsetzung der Untersuchung über das Protagon hat sich ergeben, dass dieser Körper ein Glycosid ist, da er bei der Spaltung reichliche Mengen eines Zuckers liefert, der alle Eigenschaften des Traubenzuckers besitzt. Zugleich wird bei der angewendeten Spaltungsmethode Glycerin und Phosphorsäure abgeschieden und es bleibt ein Körper zurück, der in nadelförmigen mikroskopischen Krystallen krystallisirt, mit Wasser froschlauchartig aufquillt und die fettartigen Bestandtheile des Protagon in Verbindung mit Neurin enthält. Es fragt sich, ob bei physiologischen und pathologischen Vorgängen im Organismus der Zucker ebenso vom Protagon abgespalten werden kann, wie auf chemischem Wege. Ueber diesen Punkt, sowie über die chemische Constitution des Protagons werden wir demnächst Näheres mittheilen.